

beit erwerben kann, so hat er auch das natürliche Recht, in seiner Arbeit nicht behindert zu werden. Eigenthümlich ist den Physiokraten außerdem der Glaube an allgemeine, das gesellschaftliche Leben beherrschende Naturgesetze, die von selbst sich verwirklichen und die Menschheit zum irdischen Glück führen, sobald man sich aller künstlichen Eingriffe und Hemmungen enthält. Diese Naturgesetze sind der Ausdruck des göttlichen Willens, und alle positiven Gesetze müssen sich denselben anpassen, ohne ihren Lauf beeinflussen zu wollen. In der Erforschung und Darlegung dieser allgemeinen Naturgesetze des Gesellschaftslebens soll die eigentliche Aufgabe der Nationalökonomie bestehen. Mit diesem Glauben hängt innig zusammen ein naiver Optimismus in der Auffassung des Menschen. Wie dem Verfasser des *Contrat social* gilt auch der physiokratischen Schule der Mensch als von Natur aus gut und edel. Auch ist sie der Ansicht, die Interessen der einzelnen Menschen seien denen der übrigen Menschen und der Gesellschaft überhaupt nicht entgegengesetzt, vielmehr führe das Streben der Einzelnen nach dem eigenen wohlverstandenen Interesse am sichersten zur Veröhnung aller Interessen und zum Gemeinwohl. Man solle deshalb alle frei ihr Interesse verfolgen lassen: aus ihrer freien Selbstbestimmung werde nach dem Plane der Vorkehrung der Fortschritt vom Guten zum Bessern, zum Besten bis in's Unendliche erfolgen. Daher der Wahlspruch des allgemeinen Gewährenlassens: *Laissez faire, laissez passer*, den der Physiokrat de Gournay zuerst in dieser Fassung ausgesprochen. Es ist klar, daß sich diese Anschauung nicht verträgt mit fest gefügten socialen Organisationen, wie Ständen, Zünften, Corporationen u. dgl., und es darf uns deshalb nicht wundern, daß die Physiokraten von Anfang an die Gegner solcher Organisationen waren und dem Zerstörungswerke der Revolutionsmänner mächtigen Vorschub leisteten. — Innerhalb der physiokratischen Schule lassen sich wieder zwei Richtungen unterscheiden. Quesnay selbst bekämpfte mit Eifer die Ansicht, daß Landbau und Industrie gemeinsam die Quelle alles Reichthums seien; nach ihm ist dieß einzig und allein der Boden und der Landbau; Handel und Industrie haben nur insofern Bedeutung und Berechtigung, als sie dem Ackerbau dienen und gewissermaßen ein Zweig desselben sind. Deshalb will Quesnay Industrie und Handel nur insoweit gelten lassen, als sie einheimische Rohstoffe verarbeiten und in den Verkehr bringen. Handel und Industrie an sich verdienen keinen Schutz, wohl aber der Ackerbau; deshalb soll der Staat den Preis des einheimischen Getreides hoch zu erhalten suchen, damit der Landbau gedeihe. Den Anschauungen Quesnay's in Bezug auf die Bedeutung des Landbaues schlossen sich unter Anderen an B. Mirabeau, Abeille, Roubaud, Le Trozne, Le Mercier de la Rivière und Dupont de Nemours. Letzterer hat durch seine Schriften wohl am meisten zur Verbreitung der physiokrati-

schen Lehren beigetragen. Praktischen Einfluß auf das öffentliche Leben gewannen die Lehren Quesnay's durch dessen Schüler Turgot, der unter Ludwig XVI. Finanzminister wurde. Der einseitigen Auffassung des Landbaues bei Quesnay und seiner engern Schule trat de Gournay entgegen, der auch dem Handel und der Industrie neben dem Ackerbau eine selbständige Bedeutung zuerkannte. Seiner Ansicht folgten die Physiokraten de Mallesherbes, Morellet, Herbert u. A. — Sieht man von der Ansicht über die Bedeutung des Landbaues ab, so sind die dargelegten allgemeinen volkswirtschaftlichen Anschauungen in die sogen. classische Nationalökonomie seit Ab. Smith eingedrungen. Die neuere Forschung hat nachgewiesen, daß Smith selbst bei weitem nicht die Bedeutung besitz, die man ihm lange zugeschrieben hat. Seine Hauptgrundsätze hat er in solchem Umfange den Physiokraten entlehnt, daß man ihn und seine Anhänger zur selben Schule mit den Physiokraten rechnen darf, nämlich zur Schule des liberalen Oeconomismus oder volkswirtschaftlichen Individualismus. Immerhin bleibt wahr, daß er durch seinen Einfluß die liberal-individualistischen Anschauungen in der Volkswirtschaft für lange zur allgemeinen Herrschaft gebracht hat, zunächst in England selbst, dann durch seine Schüler in Frankreich (J. B. Say, Fr. Bastiat) und auf dem ganzen Continente. Erst um die Mitte des 19. Jahrhunderts, als die bedenklichen Folgen der unumschränkten Concurrrenz immer klarer zu Tage traten, bereitete sich allmählig ein Umschwung unter den Vertretern der Nationalökonomie vor. (Vgl. L. de Lavergne, *Les économistes français du XVIII^e siècle*, Paris 1870; M. Block, *Dictionnaire général de la Politique*, Paris 1872 ss., s. v. *Physiocrates*; A. Ouden, *Die Maxime Laissez faire, laissez passer*, Bern 1886; A. Oncken, *Oeuvres économiques et philosophiques de F. Quesnay*, Paris 1888; Desselben Artikel über Quesnay im „Handwörterbuch der Staatswissenschaften“ [V, Jena 1893, 315 ff.]; St. Bauer, *Zur Entstehung der Physiokratie*, in *Jahrb. für Nationalökonomie und Statistik*, Jena 1890, 113 ff.; W. Hasbach, *Die allgemeinen philosophischen Grundlagen der von Fr. Quesnay und A. Smith begründeten politischen Oekonomie*, Leipzig 1890; Ch. Périn, *Die Lehren der Nationalökonomie seit einem Jahrhundert*, Freiburg 1882; Schönberg, *Handbuch der politischen Oekonomie I*, Tübingen 1882, 65 ff.; Devas, *Political Economy*, London 1892, 349 ff.; *Wach im Staatslexikon* [Der Görresgesellschaft] IV, 691 ff.; *Wesch*, *Die theoretischen Voraussetzungen der classischen Nationalökonomie* [Stimmen aus Maria-Theresia] XLII, 377 ff.) [B. Cathrein S. J.]

Pia causa, s. *Causas pias*.

Pia mater, Bulle, s. *Generalabsolution*.

Piaristen heißen kurzweg die Väter der frommen Schulen oder, wie ihr voller Titel in der Bestätigungsurkunde Gregors XV. vom Jahre 1621